

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 42.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{L} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 10. April

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1888.

Am t l i c h e s.

Die Güterbuchsbeamten

werden erinnert, den Abschluß des Güterbuchsänderungsgehefts pro 18⁸⁷/₈₈ rechtzeitig hieher anzuzeigen.

Nagold, den 7. April 1888.

R. Amtsgericht.
Daser, D. A. R.

Nagold.

An die Gemeindebehörden,

betreffend die Feststellung einer neuen Wegeordnung für den Bezirk Nagold.

Den Gemeindebehörden ging durch die Post der gedruckte Entwurf einer neuen Wegeordnung für den Bezirk Nagold zu. Da dieser Entwurf bei der demnächst stattfindenden Amtsversammlung Gegenstand der Beratung sein wird, wolle sich mit den einzelnen Bestimmungen desselben genau vertraut gemacht werden.

Den 6. April 1888.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Altensteig, Horb, Reuthin.

Aufforderung

zur Einkommens-Fatierung behufs der Besteuerung pro 1888/89.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 vorgeschriebene Aufforderung zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf 1. April 1888 im Staatsanzeiger vom 1. April erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselbe noch besonders hingewiesen.

Hierbei wird der Gewerbe- und Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatierung der verzinlichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinlichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitaleien (vergl. Art. 5 II des Gesetzes vom 19. Sept. 1852) als solche zu versteuern sind. Die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus — der würt. Gewerbesteuer unterliegenden — Aktien-Unternehmungen (Art. 1 II Schlusssatz des Ges. vom 19. Septbr. 1852) und ebenso die gänzliche oder teilweise Steuerfreiheit des aus dem Ausland fließenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renten-Einkommens (Art. 3 A. i. des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852) ist durch Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 aufgehoben worden.

Sodann wird noch ausdrücklich beigefügt, daß die Verpfändung von verzinlichen Forderungen von der Fatierung und Versteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinliche und unverzinliche Kaufschillings-Zielforderungen ohne Abzug etwaiger Schulden der Kapitalsteuer unterliegen und zu fatieren sind. Zur Fassung verpflichtet das Recht zum Bezug und es ist z. B. eine von Martini 1887 an verzinliche, an Martini 1888 zahlbare Zielforderung auf den 1. April 1888 zu fatieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassung selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassungen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen.

Die gefehligen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben

der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen, welche letztere auch nach dem Tode des Beschuldigten angesetzt werden kann. Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Fassung mit Ablage der schriftlichen oder mündlichen Erklärung an die Aufnahmebehörde, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahrs vollendet. Die Verfehlung wird jedoch straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder Fassungspflichtigen, oder nach dem Tode des Schuldigen von Seiten eines der Erben bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde, oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassung) bei einer Aufnahmebehörde oder dem Kameralamt nachgetragen oder berichtet und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Den 7. April 1888.

R. Kameralämter

Altensteig, Horb und Reuthin.

Die Ortssteuerkommissionen werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hiemit angewiesen, sich dem Aufnahmegeheft unter genauer Beachtung der bestehenden Bestimmungen alsbald zu unterziehen und die Akten mit den Kostenzetteln rechtzeitig an die unterzeichneten Stellen einzusenden.

Den 7. April 1888.

R. Kameralämter

Altensteig, Horb und Reuthin.

Infolge der im Monat März d. J. in Nagold abgehaltener Vorprüfung ev. Schulaufwärtigen sind nachstehende Schüler zur Vorbildung für den Volksschullehrerberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden: Eugen Bachteler von Gräfenhausen, Heinrich Bäuerle von Unterhausen, Friedrich Bartholomai von Weisbach, Ernst Bauer von Schaffhausen, Johannes Binder von Weisbach, Ernst Binder von Tutlingen, Johann Georg Brenner von Pfondorf, Johannes Christian von Osterdingen, Friedrich Dölker von Nagold, Karl Eisenhardt von Weisingen, Wilhelm Günther von Weisingen, Christian Haug von Tübingen, Karl Hausch von Osterdingen, Christian Robert von Dornstetten, Albrecht Kullen von Hülben, Eugen Luz von Dedenspfromm, Friedrich Luz von Kirchentellinsfurt, Jakob Luz von Dedenspfromm, Johannes Müller von Schwenningen, Karl Müller von Leinfelden, Gottfried Reiff von Oberhausen, Gustav Römer von Schwenningen, August Schöber von Hoheneck, Julius Seybold von Weisingen, Johannes Stanger von Weisingen, Friedrich Storz von Schura, Friedrich Talmont-Gros von Egenhausen, Reinhold Wanner von Ludwigsburg und Johannes Wurker von Dettingen.

Die erste theologische Dienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden und ist zur Vergebung von Pfarr-Gehilfenstellen für befähigt erklärt worden: Theodor Schmid von Willberg.

Die zweite Schulkstelle in Gomaringen (Reuthin) wurde dem Schullehrer Böß in Bößingen und die in Weinberg (Calw) dem Unterlehrer Luz in Egenhausen (Weisingen) übertragen.

Die politische Weltlage

wird in einem Wiener Briefe des Standard in folgender Weise geschildert: „Die allgemeine Anschauung, daß Rußland sich auf einen großen Krieg vorbereitet, ist unbegründet. Die Frage ist nur die, gegen wen Rußland Krieg führen und wann es loschlagen will? Lange Zeit glaubte man, daß Rußland in Bulgarien loschlagen wolle. Rußland mag früher die Absicht gehegt haben, jetzt aber hat es dieselbe nicht mehr, da das russische Volk und die russische Geistlichkeit dagegen sind, das Blut von Glaubensgenossen zu vergießen, welche vor 10 Jahren die treuen Brüder der Russen hießen. Der Zar ist keinem andern Einfluß zugänglich, als dem der ortho-

doxen Geistlichkeit und besonders dem des Präsidenten der heiligen Synode, Pobjedonoszeff, der dagegen ist, daß kriegerische Maßnahmen gegen die Bulgaren getroffen werden. Unter dem Einfluß dieser Ansichten las der Zar die Rede vom 6. Febr., worin der deutsche Reichskanzler erklärte, daß es einen ewigen Schandfleck für Europa bilden würde, wenn es um einer so erbärmlichen Angelegenheit willen, wie der bulgarischen, sich in einen Krieg stürzte. Der Zar wiederholte den Satz mit einem Ausdruck der Billigung mehreren Personen seiner Umgebung, und daher rührt es wahrscheinlich, daß diese Stelle so häufig von der russ. Presse, welche Fühlung mit dem Hofe hat, wiederholt wurde. Es würde jedoch voreilig sein, anzunehmen, daß der Zar von da ab die Rüstungen einzustellen begann. Das Gegenteil war der Fall; der Zar legte wie es scheint, die Worte des Fürsten Bismarck als eine Einladung aus, ein höheres Ziel als Bulgarien zu fassen und die Wegnahme Konstantinopels zu erstreben. Für einen zu dem Zwecke unternommenen Krieg könnte die Begeisterung des russischen Volkes leicht angefaßt werden und die Unterstützung der orthodoxen Geistlichkeit wäre sicher. Die reichsten Klöster und Kirchen würden bereitwillig ihre Schätze zum Opfer bringen, um das Kreuz auf die Solfenstraße zu pflanzen. Das einzige Hindernis bildet die Haltung Oesterreichs, hinter welchem Deutschland steht. Rußland würde vor keinem Opfer zurückschrecken, um seinen Plan auszuführen, wenn Oesterreich sich nur in die Beute teilen wollte. Deutschland wird jetzt mit so großer Freundslichkeit behandelt, damit es Oesterreich veranlasse, zuzustimmen. Da es die größte Geduld erfordert, das Ziel zu erreichen, wird Rußland jetzt wahrscheinlich keine Vorschläge machen, welche Oesterreich verwerfen würde. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß Rußland Feindseligkeiten beginnt, ehe viele Monate verstrichen sind; es ist anzunehmen, daß es in diesem Jahre überhaupt keinen Krieg beginnen wird, da es nicht die Aussicht verlieren möchte, wenn sie auch gering ist, einen Teilhaber in Oesterreich zu gewinnen, ehe es weiß, daß das Bemühen schlechterdings hoffnungslos ist. Was Fürst Bismarck zu Rußlands Lodungen jagt, weiß Keiner. Man glaubt, daß er überzeugt ist, daß Rußland eine abschlägige Antwort erhalten wird, und daß er dem Grund den unvermeidlichen Ausgang möglichst lange zu verschieben sucht. Schließlich wird sich Deutschland, wahrscheinlich, wenn Frankreich sich ruhig verhält, passiv verhalten, indem es Oesterreich und England die Beschützung Konstantinopels überläßt, aber bereit steht, Galizien und andere Teile Oesterreichs gegen einen russischen Einfall zu schützen, während Oesterreich für die europäischen Interessen im Süden kämpft. (S. M.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart. Am Sonntag den 13. Mai wird der diesjährige Kreisturntag in Stuttgart abgehalten werden.

Stuttgart. Das hinterlassene Vermögen Mohls wird auf 400 000 \mathcal{M} geschätzt. Ein Legat von 50 000 \mathcal{M} vermachte er seiner treuen Pflegerin.

Nürnberg, 2. April. Eine hieher einberufene Versammlung von Brennern aus Bayern, Baden und Württemberg erklärte sich einstimmig für Errichtung einer Spiritusbank.

Berlin. Hinsichtlich der inneren Lage Deutschlands macht sich ein in der „Magdb. Ztg.“ erscheinender Berliner Brief bemerkenswert, der sich dahin

auspricht: Es bestehe zwischen dem Kaiser Friedrich und dem Fürsten Bismarck ein vorzügliches Einverständnis; dasselbe beruhe auf vollem gegenseitigem Vertrauen, welches, nachdem früher von interessierter Seite geflüstert genährte und vergrößerte Missverständnisse durch gegenseitige offene Aussprache völlig beseitigt worden, den Geschäftsgang überhaupt, sowie die Einführung des Kronprinzen Wilhelm in die laufenden Angelegenheiten ungemein erleichtere. Die Vertreter des Frömmers- und Muckertums, dessen giftige Spuren man eine zeitlang in beängstigender Weise wahrnehmen konnte, seien jetzt außer Tätigkeit und Einfluss gesetzt und ermangeln immer mehr der Unterstützung, die sie früher von hochstehenden Seiten aus mittelbar oder unmittelbar erfuhren. Es sei das ein Vorteil für die öffentlichen Verhältnisse, der nicht hoch genug veranschlagt werden könne und der sich mit jeder Woche auch weiteren Kreisen immer fühlbarer machen werde. Man könne sich die Erbitterung nicht groß genug vorstellen, die in jenen Kreisen herrsche, welche bemerken müssen, daß ihren Plänen und Hoffnungen ein mächtiger Halt geboten worden, und man möge überzeugt sein, daß sie alle Hebel in Bewegung setzen, um nicht aus allen Stellen von Einfluss vertrieben zu werden. Ihre schlimmste Sorge sei, daß sie auch der Zukunft verlustig gehen, auf die sie ihre letzte Hoffnung setzen, und um dies zu verhüten, sei ihre wühlende und hegende Tätigkeit an gewissen Punkten eine, wenn auch sehr vorsichtige, so doch unaufhörliche und in der Nacht der Mittel unbedenkliche.

Berlin, 3. April. Das sozialistische „Berl. Volksbl.“ erkennt selbst an, daß der Gnadenakt des Kaisers nicht auch eine Amnestie für Sozialdemokraten mitbringen konnte, da ja die Sozialdemokratie selbst den Kampf gegen den modernen Verfassungsstaat nicht aufgeben wolle. Die erbitterte Leidenschaft dieser kriegsführenden Partei will keinen Pardon, geschweige denn eine aufrichtige Annäherung und Versöhnung; — sie ist in ihrem wahnwitzigen Eifer so weit gegangen, von Zentralkomitees wegen erklären zu lassen, daß kein Angehöriger der Partei einen auf dem Wege der Gnade verfügten Straferlaß annehmen dürfe, widrigenfalls er nicht mehr als „Genosse“ zu betrachten sei.

Berlin, 5. April. Ueber das Befinden des Kaisers sind auch heute sehr verschiedenartige Gerüchte in Umlauf. Wiener Blätter verzeichnen das Börsengerücht, wonach neue Schwellungen eingetreten wären. Unzweifelhaft richtig ist, daß das schlechte Wetter der letzten Tage einen ungünstigen Einfluß auf das Befinden des Kaisers ausgeübt hat. Er hat sich offenbar wieder erlöst, wodurch eine Verstärkung des Hustens, Vermehrung des Auswurfs und Störung der Nachtruhe eingetreten ist. Auch Verdauungsstörungen sind vorhanden. Besseres Wetter wird in dessen wohl für alle diese Zustände Erleichterung bringen. Das Allgemeinbefinden ist glücklicherweise immer noch recht zufriedenstellend; insbesondere gilt die durch den guten Appetit des Kaisers bedingte Zunahme des Körpergewichts als ein tröstliches Zeichen.

Berlin, 5. April. Zu der Rede des Kronprinzen bei der Bismarckschen Geburtsfeier bemerkt die „Köln. Ztg.“: Wenn irgend jemand sich mit der Hoffnung trug, Kaiser Friedrich werde die deutsche Politik in andere Hände legen als die des Fürsten Bismarck, so muß die Rede, welche der Kronprinz an der Tafel des Reichskanzlers zu dessen Geburtstag hielt, ihm die Enttäuschung gebracht haben. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß diese Rede, wie sie ehrender wohl noch keinem Minister gehalten wurde, nur unter Billigung und Vorwissen des Kaisers gehalten werden konnte. So bedeutet sie eine Annäherung des Vertrauens unseres Kaisers und seines gesamten Hauses in die Staatskunst des Reichskanzlers, wie sie rückhaltlos gar nicht ausgesprochen werden kann.

Berlin, 5. April. Die „Arztz.“ meldet, Rußlands Mobilisierung sei sehr umfassend. Vom Don seien große Massen Kosaken nach der Grenze beordert. Fürst Swjatopolk-Mirski, Hetman der donischen Kosaken, sei nach St. Petersburg befohlen. Von Odessa seien in Sinferopol (Krim) riesige Proviantvorräte angelangt.

Berlin, 5. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Sultan hat in der Absicht, einen neuen Beweis des Wohlwollens und der Sympathie für das deutsche Volk zu geben, die Einsetzung einer unter seinem Patronate stehenden besonderen Kommission

angeordnet, welche die Aufgabe hat, Geldsammlungen zur Unterstützung der Opfer der Ueberschwemmung in Deutschland zu veranstalten.

Berlin, 5. April. Das österreichische Kriegsministerium soll, einer Wiener Meldung des „Berl. Tagbl.“ zufolge, eine große Vermehrung der Geschütz- und eine Verstärkung des Friedensstandes der Infanterie um mehrere 100 000 Mann beabsichtigen.

Kommenden Mittwoch wird das preussische Abgeordnetenhaus wieder in Berlin zusammentreten und sofort die Notstandsvorlage für die überschwemmten Gebiete vorfinden. Man spricht von Forderungen bis zu 50 Millionen Mark.

Berlin, 6. April. Das Befinden des Kaisers ließ im Laufe des heutigen Tages Manches zu wünschen übrig. Sofern die Witterung nur einigermaßen günstiger wird, soll die Uebersiedelung des Kaisers nach Schloß Friedrichskron in Potsdam schon gegen den 18. d. M. erfolgen.

Berlin, 6. April. Bemühungen in der Richtung einer Verbindung Battenbergs mit der Prinzessin Viktoria fanden neuerdings beim Kaiser statt. Dagegen sprach sich Bismarck, wie schon früher unter Kaiser Wilhelm, mit voller Entschiedenheit und mit vollem Erfolg aus. Daran knüpfen sich die gestern hier bereits in Abrede gestellten Rücktrittsmeldungen. Von der Entlassung des Kanzlers ist nicht die Rede.

Berlin, 6. April. Die „Nat.-Ztg.“ ist überzeugt, daß die Zustimmung des Kaisers zu dem Battenbergischen Eheprojekte in dem Augenblicke ausgeschlossen war, wo man die politische Seite des Planes in Erwägung ziehen mußte, und daß der Reichskanzler daher nicht nötig hatte, an seinen Rücktritt zu denken.

Berlin, 6. April. Wie nach der „N. A. Z.“ zuverlässig verlautet, hat der Reichskanzler bisher auf die Absicht seines Rücktritts noch nicht verzichtet. Anlässe zu Differenzen sollen auch auf dem Gebiete der inneren Personalfragen vorhanden sein.

Berlin, 7. April. Die „Konsev. Kor.“ teilt mit, der Kanzler habe den Eindruck, daß sein Rat bei der Krone nicht dieselbe Wertschätzung genieße, wie bei Kaiser Wilhelm. Zwischen einem tatsächlichen Anteil an manchen Beschlüssen und den von der öffentlichen Meinung vorausgesetzten, bestehe ein Mißverhältnis, welches eine andere Lösung als den Rücktritt kaum zulasse.

Berlin, 7. April. Zur Kanzlerkrisis schreibt die „Kreuzztg.“: Neuere und zugehende Nachrichten lauten dahin, daß eine Krisis nicht mehr besteht.

Berlin. Professor Birchow ist auf seiner jüdischen Reise von Sudanarabern überfallen worden. Seine aus schwarzen Soldaten bestehende Begleitung wehrte sich aber tapfer, und es gelang ihr, nach einem Feuergefecht die Araber zu vertreiben.

Berlin. Der Schurf, der vor einer Reihe von Monaten den Tod des Kaisers Wilhelm antizipierte, indem er damals auf Kohpostkarten mit gefälschter Unterschrift den Tod an hiesige Bankfirmen meldete, hat seinen würdigen Nachfolger gefunden, indem am 27. März, wie schon kurz gemeldet, hiesigen Bankfirmen Kohpostkarten, bezw. Briefe etwa folgenden Inhalts zugehen: „Fürst Bismarck hat starken Schlaganfall gehabt, sein Zustand bedenklich.“ Unterschriften waren die Karten: Dechend, Koch; es sind das die Namen der ersten Vertreter der Deutschen Reichsbank, deren Unterschriften angeblich ziemlich getreu nachgeahmt waren. Die Kohpostsendungen sind der Postbehörde zu weiteren Recherchen wieder zugestellt worden. Hoffentlich gelingt es, den oder die Urheber des Vubensstücks ausfindig zu machen und zur Strafe zu ziehen.

Die Kronprinzessin Viktoria von Preußen erhielt vom englischen Parlament bei ihrer Verheiratung ein jährliches Nadelgeld von 30 000 Pfund Sterling (600 000 M.) bewilligt. Jetzt liest man, daß dieses Nadelgeld, seit sie Königin und Kaiserin geworden ist, aufgehört.

Als „Wilhelmstag“ soll, wie von verschiedenen Seiten angeregt worden ist, der 22. März fernherhin in den Kalendern bezeichnet und als nationaler Feiertag des deutschen Volks begangen werden, als ein Tag, an dem jeder Deutsche, ohne Unterschied der Konfession und der Partei, das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit erneue. Der Wilhelmstag, so schließt ein Blatt seine Anforderung, wird dann stets der Tag sein, an welchem in Gedanken auf der Brust des großen Kaisers

im Mausoleum zu Charlottenburg jeder Deutsche das Gelöbnis der Anhänglichkeit an das Herrscherhaus und an die Nation von Neuem niederlegen wird, eingedenk der großen Worte, die Schiller durch den Mund des alten Altlinghausen uns zuruft: „Seid einig, einig, einig!“

Das Berliner Kammergericht hat am Dienstag das bisher einzig dastehende Erkenntnis gefällt, daß im Bereich des Lehrlings-Privilegiums des § 100 e der Gewerbeordnung ein Vater nicht seinen eigenen Sohn in seinem Gewerbe ausbilden darf, wenn der erstere nicht der Innung angehört, welche das Lehrlings-Privilegium erhalten hat.

Aachen, 6. April. Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft stellte dem Kaiser 50 000 Mark für die überschwemmten Landesteile zur persönlichen Verfügung.

Von den 111 Gefangenen, die in Altona in Folge des Amnestierlasses auf freien Fuß gesetzt wurden, sind sofort 17 wieder wegen Bettels, Landstreicherei und Unfugs verhaftet worden.

Die „Getreuen in Feber“ haben zu ihrem Kummer diesmal die üblichen 101 Ribizeier an den Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstage nicht absenden können. In Folge der Ungunst der Witterung ist der Ribiz erst jetzt an seinen Brutplätzen eingetroffen und hat das Brutgeschäft noch gar nicht begonnen. Die „Getreuen“ haben den Fürsten Bismarck von dieser Thatsache telegraphisch in Kenntnis gesetzt, wobei es natürlich an einem herzlichen Glückwunsch nicht fehlte. Die Eier sollen nachgeliefert werden. Am Geburtstage des Fürsten selbst traten die Getreuen zu einer Festigung zusammen und hielten fleißig Umtrunk aus dem „Ribizbecher“, dem Geschenke des Fürsten, zum Wohle des Reichskanzlers.“

Aus Mecklenburg-Schwerin, 29. März. (Gegen die Stöckerei.) Professor Baumgarten in Rostock, der bekannte protestantische Theologe, schreibt in der „Mecklenb. Ztg.“: „Ich habe mich seit 7 Jahren überzeugt, daß Stöckers antisemitisch-kerisale Agitation nicht blos, wie unser Kaiser Friedrich gesagt hat, eine Schmach für Deutschland ist, sondern auch die Gefahr einer Verfälschung und Schädigung des Christentums in sich birgt. Diese meine Ueberzeugung habe ich oft in offenem Plan vertreten. Will Jemand diese meine öffentliche Stellung bestreiten, so trete er vor und komme ans Licht.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. April. Prof. Angeli begibt sich im Mai nach Berlin, um Kaiser Friedrich zu malen.

Wien, 7. April. Die hiesigen offiziellen Blätter erhalten von angeblich bestunterrichteter Seite aus Berlin folgende Mitteilung: Am 31. März erfuhr Fürst Bismarck vom Kaiser, daß demnächst die Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Fürsten Alexander von Battenberg stattfinden solle. Fürst Bismarck erhob sofort politische Bedenken. Der Kaiser eröffnete dem Reichskanzler darauf, die Verlobung sei der Herzenswunsch der Kaiserin, worauf der Kanzler hat, von der Kaiserin empfangen zu werden. Die Bitte wurde sofort bewilligt. Fürst Bismarck entwickelte der Kaiserin in Gegenwart des Kaisers seine Gründe gegen die beabsichtigte Verlobung. Die Kaiserin gewann nicht die Ueberzeugung der Unausführbarkeit des Planes. Fürst Bismarck erwiderte, wenn die Kaiserin auf der Verlobung bestünde, werde er demissionieren. Am 4. April erfuhr der Reichskanzler von der bevorstehenden Ankunft des Fürsten Alexander; er eröffnete dem Kaiser, am Tage, da die Reise des Fürsten von Battenberg beschlossen werde, demissionierte er. Dies wiederholte er vorgestern Nachmittag in einer neuen furchtlosen Unterredung mit der Kaiserin. Die Verhandlungen mit der Kaiserin gehen fort, doch besteht auf seiner Seite eine Neigung, nachzugeben. Der Kaiser hält sich passiv; er will das Glück der Prinzessin nicht hindern, aber auch um keinen Preis die politischen Empfindungen des Fürsten Bismarck verletzen. Er überläßt die Unterhandlungen daher der Kaiserin. Die Lage sei unverändert; man könne nicht wissen, wohin der Konflikt führt. Fürst Bismarck äußerte den Personen seiner Umgebung gegenüber: „Wenn die Verlobung zu Stande kommt, bin ich nicht eine Stunde länger Minister.“ In Regierungskreisen wird versichert, es handle sich beim Fürsten Bismarck nicht allein um den Battenberger, sondern um die Prinzipienfrage, ob er seine Politik weiterführen könne oder nicht. Gelangten andere Einflüsse

als die bisher in Deutschland leitenden zum Wort, so werde der Reichskanzler die Geschäfte nicht weiterführen.

Wie Pester Blättern aus Bukareit gemeldet wird, ist das Palais des dortigen russischen Gesandten ganz niedergebrannt. Viele Briefe und Urkunden sind mit verbrannt. Man glaubt, daß dies ein Revancheakt für die vom russischen Gesandten angezettelten Wirren sei.

Frankreich.

Zur allgemeinen Lage in Paris wird der „Post“ von dort telegraphiert: Die Wahl des Gambettisten Meline zum Kammer-Präsidenten und der Kammerbeschluß, nur bis zum 19. April Osterferien zu nehmen, sind indirekte Mißtrauensvoten gegen das Kabinett Floquet. Hätte das Ministerium sich hierin eingemischt, so wäre es bereits gestürzt. Die Gambettisten unter Ferry, die Monarchisten und der gesamte Senat treten in offener Feindseligkeit gegen Floquet auf, dessen Sturz sofort nach den kurzen Ferien sie vorbereiten. Was dann werden soll, weiß freilich Niemand. — Der Kriegsminister Freycinet hat im Ministerrat ein Zirkular an die Korpskommandanten vorgelegt, worin er seinen festen Willen ausdrückt, in der Armee der Disziplin zu unbedingter Geltung zu verhelfen. — Von einem nahen Eintritt Boulangers in das Ministerium ist die Rede.

Belgien.

Brüssel. Die Regierung hat nun einen Geheftentwurf ausarbeiten lassen, welcher die Beleidigung von Mitgliedern fremder Herrscherhäuser unter Strafe stellt.

Der Lütticher Sozialisten-Kongress, an welchem Abgeordnete von 106 sozialistischen Vereinen, sowie Vertreter englischer Gewerkschaften teilnahmen, verlief ruhig. Man beschloß die Ansammlung großer Fonds zu baldiger Veranstaltung einer allgemeinen Strikebewegung.

Italien.

Rom, 7. April. Nach der Meldung der „Agenzia Stefani“ bestätigt es sich, daß die Rückberufung eines Teiles der afrikanischen Truppen beschlossen ist.

England.

London, 6. April. Hier ist der Glaube allgemein, daß die Königin auf ihrem Besuch in Berlin

erst recht bestehen werde. Als Zweck der Reise gilt, die Werbung des Prinzen Alexander von Battenberg zu unterstützen. Die Presse ist sonst den Battenbergern abgeneigt, begünstigt aber die angeblich projektirte Heirat, weil sie hofft, Prinz Alexander werde event. mit deutscher Unterstützung nach Sofia zurückkehren können, wodurch englische Interessen gefördert würden.

Bulgarien.

Von dem Fürsten Ferdinand schwenken immer mehr seiner früheren Anhänger ab. Der frühere bulgarische Ministerpräsident Radoslawow, welcher eine eigene, ziemlich starke Partei gebildet hat, erklärt jetzt offen, er ziehe eine Verständigung mit Rußland dem Coburger vor. Außerdem ist das Verhältnis zwischen dem Letzteren und dem Ministerpräsidenten Stambulow ein sehr gespanntes. Der Fürst will befehlen, aber Stambulow, der die Macht hat, sich nichts sagen zu lassen.

Sofia, 6. April. Der „Trowska Constitutio“ zufolge hat Fürst Bismarck die Annahme des Kondolenztelegrammes der bulgarischen Regierung abgelehnt und dasselbe dem Minister des Aeußern, Dr. Stransky, zurückgeschickt.

Griechenland.

Athen, 6. April. Auf der Insel Santa Moura (Leuladia) fand eine furchtbare Explosion statt. Auf noch unaufgeklärte Weise entzündete sich in einem dortigen Pulverturme eine Schachtel mit Zündkapseln. Binnen 5 Minuten fanden 7 Explosionen statt. Die Erschütterung wurde sogar auf dem Festlande verspürt. Innerhalb einer Viertelstunde standen 34 Häuser in Flammen. Sechs Personen und sieben Soldaten wurden lebensgefährlich verwundet.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben mit China einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Einwanderung von chinesischen Arbeitern für 20 Jahre unterbleibt.

[Reichsgericht.] (Durchsuchung der Kleidungsstücke seitens des Gerichtsvollziehers.) Eine Durchsuchung der Taschen an den vom Schuldner am Leibe getragenen Kleidern zu dem Zwecke, um zu ermitteln, ob in denselben etwaige Pfandgegenstände

sich befinden, ist dem Vollstreckungsbeamten nicht unterzagt. Das Gesetz (§. 678 Zw.-Proz.-Ord.) gestattet die Durchsuchung der Wohnung und der Verhältnisse des Schuldners und zu letzteren sind auch Kleideraschen zu rechnen, ohne Unterschied ob die Kleider am Leibe sich befinden oder nicht, weil andernfalls dem böswilligen Schuldner Gelegenheit geboten wäre, Wertgegenstände, insbes. Geld durch Aufbewahrung in den Taschen der Pfändung zu entziehen. Das Reichsgericht hat deshalb in einem Urtheil vom 15. Okt. v. J. einen Schuldner, welcher die Durchsuchung seiner Taschen durch den Gerichtsvollzieher thatsächlich verweigerte, des Vergehens des Widerstands für schuldig erkannt.)

Handel & Verkehr.

—g. Nagold. Es dürfte für unser Leser von Interesse sein, zu erfahren, daß bei Benützung der Eisenbahn auf besonderes Verlangen der Reisenden nunmehr auch Blankokarten über Strecken, welche weiter sind, als die im Kilometerzettel angegebenen Entfernungen und zwar zur einfachen oder Rückfahrt, — abgegeben werden dürfen, jedoch nur mit einmaliger Abienung auf der Strecke zwischen der Abgangs- und Bestimmungstation und in der Voransetzung, daß fremde Bahnen nicht benützt werden; z. B. von Nagold über Tübingen nach Ulm, über Stuttgart nach Heilbronn etc. — Bill der Rückweg auf der kürzeren Strecke zurückgelegt werden, so ist dies gestattet, jedoch bleibt die Berechnung der Fahrkarte für die längere Strecke bestehen.

Konkurrenzöffnungen. Magdalene Geiger, geb. Kolb, Bwe. des Zimmermeisters Albert Geiger von Donsdorf (Geislingen). Johann Michael Müller, Schäfer von Frauenthal (Mergentheim).

Farbige Seidenstoffe von Mt. 1.55
bis 12.55 p. Met. — (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) —
versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-
Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstr.) Zürich. Muster
umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Gegen Kopfschmerzen! Rosna O.-Amt Sigmaringen.
Ich litt längere Zeit an Kopfweh und Schwindel, aber nach
Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen spüre
ich grosse Linderung und kann daher jedem derartig Lei-
denden die Schweizerpillen aufs Beste empfehlen. Domi-
nikus Huber, Beurkundet vom Bürgermeisteramt. (L. S.)
Apotheker Richd. Brandt's Schweizerpillen sind 4 Schach-
tel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf
das weisse Kreuz in rotem Feld und besonders auf den
Vornamen Richd. Brandt's.

Respektvoller Behälter Steinmandel in Nagold. — Druck und
Verlag von G. W. Schönbach's Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzklösterle.

Alford

über Verkauf von 232 Cbm. Nstl auf
verschiedene Wege der Guten Sprollen-
haus, Enzklösterle und Gompelscheuer,
sowie Schlägen derselben am

Donnerstag den 12. April,
nachm. 4 Uhr im Hirsch in Enzthal.

Revier Altensteig.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. April, nach-
mittags 2 Uhr, werden im Döhlen zu
Spielberg aus Schornhardt Abt. 6
Teichbrunnen verkauft an Nadelholz:
55 Am. Anbruch und 950 Am. zu
Streu geeignetes Reis.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. April, vormitt.
11 Uhr in der Traube zu Altensteig
aus Buhler 16 Langerstrich, Neubann
8 Maßdewiese, Grashardt 5 Hirschlopf,
Schornhardt 6 Teichbrunnen, Eichhalde
1 Lichtenbach:

1616 St. Nadelh., Lang- und Säg-
holz mit 2463 Fm.

Herrenberg.

Golz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. April d. J., kommen
im Herrenberger Spitalwald gegen Barsah-
lung zum Verkauf:

8 eichene und 5 buchene Stämme, zus.
11,47 Festmeter,

2 Haufen Streureis,
114 Am. buchenes, eichenes und gemischtes
Brennholz,

6590 buchene und gemischte Bellen.
Zusammenkunft morgens 8^{1/2} Uhr an der
Nagolderstraße beim Waldhäuschen.

Stadtgemeinde Nagold.

Werk- & Brennholz-Verkauf.



Im Distrikt Bühl
Abt. Wäde,
Stadtader und
Bühllopf, Di-
strikt Wittler-
bergle Abt. Heer-
strah-Ebene und
Distrikt Galgenberg Abt. oberer Kohl-
plattenberg kommen mit gänzliger Ab-
fuhr in die Säenorte am

Mittwoch den 11. d. M.
zur Versteigerung:

400 Am. Nadelholz, Scheiter (teilweise
Kübler- und Schindelholz) und
Prügel;

3000 Stück Nadelholz-Bellen.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf
der alten Heerstraße am vordern Eck
des Schlags Wäde.

Gemeinderat.

Veitingen.

Langholz- & Stangen-Verkauf.



Die hiesige
Gemeinde
verkauft am
Samstag den
14. April,
mittags

1 Uhr auf dem Rathaus:

183 St. Langholz mit 85 Fm. sowie
96 St. Dersstangen.

Gemeinderat.

Simmersfeld.

Lang- & Klobholz-Verkauf.



Am Sams-
tag den 14.
April d. J.,
mittags 1
Uhr werden
auf hiesigem

Rathaus aus Distrikt III., Wald Ros-
berg, 240 St., größtenteils tannenes
Lang- und Klobholz mit 368 Fm.,
sowie Scheidholz aus dem Wald-Di-
strikt I und II ungefähr 190 St. tanne-
nes u. forchenes Lang- und Klobholz mit
160 Fm. sowie 5 St. Buchen mit 4,63
Fm. zum Verkauf gebracht.

Simmersfeld, den 6. April 1888.
Schultheiß Waidelich.

Niederländische-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1er Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM — AMERIKA

AMSTERDAM — AMERIKA

Abfahrt
Samstags

Billigste
Preise.

Rascheste
Beförderung.

Vorzügliche
Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam
Die General-Agenten:

CARL ANSELM, Stuttgart,
LANGER & WEBER, Heilbronn,
sowie deren Agenten:

Heinrich Müller, Nagold,

Altensteig.

Schönste Qualität

Sägerste

sowie

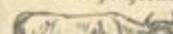
Sommerweizen

ist zu haben bei

Lutz u. d. 3 Königen.

Nagold.

Eine hochtrachtige



Kalbin

verkauft

Bäcker Kaufer.

Abbitte.

Die Unterzeichnete erklärt hiemit, daß

sie die Katharine Stängle, Stein-

hauers Ehefrau in Rothfelden, niemals

im Verdacht hatte, ihr Geld entweder

zu haben und daß es ihr leid ist, die-

sen Verdacht bei Verschiedenen durch

unüberlegte und unwahre Äußerungen

erweckt zu haben; sie bittet deshalb die

re. Stängle öffentlich um Verzeihung.

Mindersbach, den 23. März 1888.

t. Magdalena Monanni.

Gelesen

Fink, Rechtsanwalt.

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch d. Schriftchen

„die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“

ein Ratgeber für Bruchleidende“

welches grat. u. franko durch die Buch-

handlung von G. A. Lindenmaier in

Tübingen zu beziehen

Nagold.
**Homöopathischer
 Laien-Verein Nagold.**
 Hauptversammlung
 am Donnerstag den 12. April
 bei Gutkunst z. Pfug
 abends 8 Uhr.
 Freunde der Sache ladet freundlich
 ein
 der Vereinsvorstand.

Nagold.
Lehrergesangsverein
 den 11. April hier.
 Dölker.

Nachdem unsere Gesellschaft unterm
 8. Februar or. die Allerhöchste Geneh-
 migung zum Geschäftsbetriebe der
Feuerversicherungsbranche
 in Württemberg erhalten hat, suchen
 wir in allen größeren Städten und Or-
 ten des Königreichs tüchtige, zuverlässige
 Agenten gegen hohe Provi-
 sion. Respektanten werden gebeten, ihre
 Adressen direkt bei uns einzureichen.
 Nachen, den 23. März 1888.

**Nachen-Weipziger
 Versicherungs-Aktien-
 Gesellschaft.**
 Der Direktor:
 Th. Grosse.

Hatterbach.
 Ich suche eine junge, kräftige
Magd,

welche auch ein Pferd besorgen kann,
 bis Georgii.
 Dr. Wagenhäuser.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE
 PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg** nach **Newyork**
 jeden Mittwoch und Samstag,
 von **Havre** nach **Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg** nach **Westindien**
 monatlich 4 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico**
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
 bieten bei ausgereicherter Verpflegung, vor-
 zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte-
 wie Zwischendecks-Passagiere.
 Nähere Auskunft erteilt **E. W. Wurf**
 Verw.-Aktuar, **Gottlob Anodol, Kaufm.**
Heinrich Müller, Nagold; **W. Nicker**
 Buchdruckereib., Altensteig. Nr. 1000

Nagold.
**Eierundeln,
 Eiergerste & Sterne,
 Maccaroni,
 Papier- & Nutschelmehl,**
 bester Qualität bei
Heh. Gauss, Conditor.

Nagold.
**Ewigen &
 dreiblättr.
 Klee samen,
 Bedderles-
 klee**
 empfiehlt billigt
Chr. Schwarz.



Nagold.
 In fertiger Damenconfection empfehle ich
**Mantelettes, Jaquets,
 Regen- & Promenademäntel**
 neuester Façon und Stoffe in schöner Auswahl zu billigsten Preisen.
Wilh. Seffler.

Chocolade, Cacao & Cacaopulver

aus den bewährten Fabriken von
 Suchard, Sprüngli, E. O. Moser & Cie., Gebr. Waldmann,
 Gebr. Stollwerk, P. W. Gaudke, v. Houten & Zoon.

Vanille-Block-Chocolade

pr. Pfd. 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pfg.

empfehlen in besten Qualitäten

Nagold.

Heh. Gauss, Conditor.

Nagold.
**Schreib- & Einladungs-
 Hochzeits-Einladung.**
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
 wandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 12. April
 in das **Gasthaus z. Schiff**
 freundlichst einzuladen.
Carl Finkenbeiner,
 Fleischer,
 Sohn des Joh. Finkenbeiner,
 Schmieds.
Katharine Grossmann,
 Tochter
 des Mich. Großmann,
 Bauers in Warth.

Thüringer
Kunstfärberei
 Annahme u. Muster bei
Chr. Bacher,
 Nagold,
 bietet wasserliche Vorzüge.
 Chemische Färberei
Königsee

Gegen Husten,
**Seiserkeit,
 Hals-, Brust- und
 Lungenleiden,
 Keuchhusten.**
 (Sich rheinischer)
Trauben-Brust-Honig
 aus edelsten Weintrauben
 präpariert, bewährtes nie
 verjagendes köstliches
 Saus- und Genus-Mittel.
 Millionenfach erprobt
 und anerkannt.
 Jede Flasche trägt obigen Vermerk.
 *) Allein echt unter Garantie
 Nagold bei **Heh. Gauss,**
 in Altensteig bei **Chr. Burghard.**

*** **Sicht.** ***

Dr. Dr. Bremider, prakt. Arzt in
 Glarus, hat mich von meinem lang-
 jährigen Leiden (Schicht in Hüften, Wei-
 nen, Fußgelenken, mit Anschwellung,
 Entzündung u. heft. stechenden Schmer-
 zen), welches mich meist an das Bett
 festsetzte, im Alter von 61 Jahren voll-
 ständig geheilt. Behandlg. brieflich!
 Keine Berufsstör! Unschädl. Mittel!
 Alpirsbach, Febr. 1887. **Wilh. Waser.**
 Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr.
 Bremider, postlagernd Glarus.“

Nagold.
 Ca. 30-40 Jtr.

Heu

verkauft

Morlok z. Löwen.

Nagold.
Vorhangstoffe
 aller Art.
 weiss, crème & farbig, empfiehlt
 in allen Breiten und Preislagen billigt
Wilh. Hettler.

Nagold.
 400 Stück gebrauchte
Hopfenstangen,
 bereits noch neu, hat zu verkaufen
G. Hirth, Wagner.
 Auch kann 10 Liter
Milch
 täglich abgeben
 der Obige.

Nagold.
 Wein Lager reiner in- und aus-
 ländischer
Weine,
 besonders auch
Pfälzerweine
 sowie kräftige
 Unterländer **Rotweine** bringt in em-
 pfehlende Erinnerung
Rüfer Koch.

Spanische Weine,
 vorzüglich geeignet zur Verbesserung
 geringer Württemberger Weine bei
 Obigem.

Nagold.
 Ein solider tüchtiger
Bäckergeselle
 findet sofort eine Stelle bei
Bäcker Kaufser.

Nagold.
 Noch 15 Jtr.
Heu
 hat abzugeben
Seeger, Metzger.

Nagold.
 Eine schöne Auswahl
Messerwaren

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung
 und wird für Güte garantiert.
Schleifereien & Reparaturen
 werden auf Verlangen sogleich besorgt.
Jacob Weber, Messerschmied,
 in der Nähe von Kaufm. Schiler.

Nagold.
 Ein ordentliches
Baumädchen
 sucht sofort; wer? — sagt die
 Redaktion.

Gaugenwald.
Kartoffeln,
 gelbe und rote, hat zu verkaufen
 Witwe **Stein.**

Nagold.
 Ein heizbares
Zimmer
 mit etwas Holzplatz für eine einzelne
 Person wird zu mieten gesucht durch
 die Redaktion.

Nagold.
 Es wird sofort ein kleines
Logis
 vermietet von
 Frau **Friedrich Kaufser, Gerber.**
 1 Quantum schöne **Kartoffel** ver-
 kauft
 die Obige.

Die zur Bereitung
 eines kräftigen
 und gesunden
Haustrunks
 nötigen Substanzen
 liefert ohne Zucker
 franco für Mk. 3.25 vollständig aus-
 reichend zu 150 Liter = 1/2 württ.
 Eimer oder 1 badischen Ohm.
**Apotheker Hartmann, Steck-
 born, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.**
**Vor schlechter Nach-
 ahmungen wird ausdrück-
 lich gewarnt! Zeugnisse gratis**
 u. franco zu Diensten, auch liegen
 solche zur Einsicht bei der Exped.
 ds. Bl. auf. Niederlage in Na-
 gold: **Heh. Gauss, Freudenstadt: A.**
Moessner z. Schyvert, Tübingen: C
H. Schneider.

Frucht-Preise:
 Nagold, den 7. April 1888.

Neuer Dinkel	7 80	7 55	7 40
Weizen	10 80	10 63	10 50
Gerste	9 —	8 70	8 40
Haber	8 —	7 75	7 50
Bohnen	8 80	8 20	7 60
Widen	—	9 —	—
Linsen	—	8 20	—

Waren-Preise:
 Altensteig, den 4. April 1888.

Neuer Dinkel	8 —	7 75	7 50
Haber	8 30	8 —	7 70
Gerste	10 —	9 50	9 —
Bohnen	8 70	8 65	8 60
Weizen	—	12 —	—
Roggen	9 —	8 75	8 50
Widen	9 50	8 25	7 —
Erdbeeren	—	8 40	—
Linsen-Gerste	8 20	8 15	8 10
Welschkorn	—	8 20	—

Gestorben:
 Den 7. April: August, Kind des
Sebastian Axt, Schreinermeisters, 2
 Tag alt.